EIN HAUCH VON EWIGKEIT

(e-moll)

e D A e G D
1. Es wird ein Hauch von Ewigkeit berührt, wenn man das Haus der Einsamkeit verlässt,
e D A e G D
man die Unendlichkeit der Liebe spürt, die sich in Zeit und Raum nicht ketten lässt,
G D G D
Geborgenheit, Vertrau`n den Raum durchdringt, wenn statt Verstand Gefühl und Herz regiert,
e D A e G D
wenn Harmonie im Miteinander schwingt, man sich für den Moment im Glück verliert.

2. Mag Euer Dasein beschwerlich, mühsam sein,
führt es auch durch manches dunkle, tiefe Tal,
verschatten Wolken Euch den Sonnenschein,
wird manches Handeln, manche Arbeit Euch zur Qual,
denkt stets daran, die Schwierigkeit uns formt.
Es lässt uns wachsen das, was widerspricht.
Grad das Verquerte ist, was uns anspornt,
und im Nachhinein erscheint`s im ander`n Licht.

G D a e
Wenn Stürme toben und Winde kräftig weh`n, und wenn die ganze Welt sich gegen Euch erhebt,
G D a e
wenn alle Räder sich andersweitig dreh`n, und wenn das Unheil über Euren Köpfen schwebt,
G D A e D
lasst Euch nicht biegen oder brechen, noch verzagt, bleibt, wie Ihr seid, wie Gott Euch schuf, und lebt,
G D a e
wie der, der mutig im Leben etwas wagt, und dem, der gegen den Strom nach Höh`rem strebt.

3. Wir wünschen Euch auf Euer beider Weg,
den Ihr ab jetzt gemein gehen wollt,
dass auf ihn niemand Steine, Brocken leg`,
und dass Respekt ein jeder stets dem Ander`n zollt.
Geb` Euch die Wahrheit und Aufrichtigkeit Geleit,
schöpft aus der Zuversicht einander das Vertrau`n.
seid zur Versöhnung und zur Nachsicht stets bereit,
helft in Verzweiflung und in Trübsal aufzubau`n.
Lernt auf das Göttliche in Eurem Selbst zu schau`n.

Text und Musik: Chotu 5/2007